Redaktion und Administration:
Krakau, Slawkowska 29
Telephon 1554.

Abonnements und Inseratenaufnahme
Krakau, Sławkowska 29
und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAEGLICH.

10 Heller
für Krakau.

ABONNEMENT
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 402. Krakau, Mittwoch, den 25. August 1915. II. Jahr.

Armee-Oberkommandant Erzherzog Friedrich an der Front.

Wien, 24. August.

(KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Unmittelbar nach der Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät im Standorte des Armee-Oberkommandos trat Seine k. u. k. Hoheit, Feldmarschall Erzherzog Friedrich eine Inspizierungsfahrt in das von den siegreichen verbündeten Truppen östlich der Weichsel okkupierte Gebiet und zur Front unserer vor Brześć Litewski kämpfenden Truppen an. Der Feldmarschall traf am 20 August in Lublin ein, wo hochderselbe an dem mit den Flaggen der verbündeten Reiche geschmückten Bahnhofe in feierlicher Weise empfangen wurde. Nach Meldung des österreichisch - ungarischen Kreiskommandanten sowie der Funktionäre der militärischen Behörden des Etappenraumes, schritt der Feldherr die Front je einer ausgerückten österreichisch-ungarischen und deutschen Ehrenkompagnie ab und nahm die Huldigungsansprache des zur Begrüssung im Namen der Stadt Lublin mit der Stadtvertretung erschienenen Stadtpräsidenten entgegen.

Hierauf begab sich Seine k. u. k. Hoheit mit Gefolge in die Domkirche, wohnte einen über Veranlassung des Kapitels zum Beweise der loyalen Gesinnung zelebrierten feierlichen Te Deum bei und fuhr sodann durch die vom lebhaften Verkehr erfüllten, von der Bevölkerung nicht besetzten Gassen nach Iwangorod ab.

Während sich die Stadt Lublin vor der Zerstörungswut der Russen fast völlig verschont gezeigt hatte, wiesen die meisten auf der Fahrt berührten Ortschaften Spuren arger Verwüstung durch den geflohenen Feind auf. Sowohl in Nowo-Aleksandria als auch in Iwangorod nahm der Herr Feldmarschall die rüstig fortschreitenden Arbeiten an den Weichselbrücken in Augenschein. Bei letzterem Orte widmete Hochderselbe insbesondere jenem Teile der Westfront besonderes Interesse, wo der Heldenmut unserer Siebenbürger Truppen den verzweifelten Widerstand der in raffiniert ausgebauten und versicherten Deckungen kampfenden Russen gebrochen hatte. Hier wurden auch einige Gürtelwerke und die Zitadele besichtigt.

Auf dem weitern Wege zur Front konnte sich der Feldmarschall von der hingebungsvollen und hervorragenden Tätigkeit all unserer technischen Formationen überzeugen. Am 21. August suchte der Armee-Oberkommandant den bewährten Führer der siegreichen vierten Armee, Erzherzog Josef Ferdinand auf und beglückwünschte ihn zu den vielen glänzendun Erfolgen. Der Feldmarschall nächtigte im Standorte des Armee-Kommandos, wo der laute Kanonendonner der gegen Brześć Litewski feuernden Geschütze die ganze Nacht vernehmlich war.

Am nächsten Tage stattete Seine k. u. k. Hoheit dem Generalfeldmarschall von Mackensen einen Besuch in dessen Hauptquartier ab und nahm bei diesem Heerführer die Mittagsmalzeit ein. Der Erzherzog fuhr sodann wieder nach Lublin und von dort mittels Eisenbahn in den Standort des Armee-Oberkommandos zurück.

Kowel besetzt.

Wien, 24. August.

Russischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet, den 24. August 1915:

Nordwestlich von Brześć Litewski wurde gestern der Widerstand leistende Feind in der Gegend von Wierzchowiec und Riasno neuerlich zurückgeworfen und zum Rückzuge gezwungen.

Die Zahl der von der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand in den letzten Kämpfen gemachten Gefangenen beträgt 4 Offiziere und 1300 Soldaten.

Nordöstlich von Włodawa haben die verbündeten Heere den Feind zurückgeworfen und gewannen neuerlich Terrain.

Die österreichisch-ungarische und deutsche Kavallerie der Armee des Feldzeugmeisters Puhallo rückte in der Verfolgung des Feindes in Kowel ein und dringt in nördlicher Richtung vorwärts.

In Ostgalizien herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Italienischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet:

Auf dem südlichen Flügel der küstenländischen Front bezwang unsere schwere Artillerie die feindlichen Geschütze an der Sdobbamündung, sowie verwandelte die italienische Küstenbatterie bei Golametto in einen Trümmerhaufen.

Die feindliche Infanterie, welche sich gegenüber unseren Stellungen auf den Höhen östlich von Monfalcone festgesetzt hatte, räumte panikartig unter unserem Artilleriefeuer ihre Schützengräben.

Östlich von Polazzo haben unsere Truppen zwei schwächere Ausfälle bei San Martino sowie drei Angriffe, welche nahe an unsere Schlachtfront vordrangen, blutig abgewiesen. Ebenso verlief vergeblich am Abend ein Ausfall bedeutenderer feindlicher Kräfte gegen den Brückenkopf Tolmein.

Im befestigten Gebiete von Flitsch und Raibl rückt gegenwärtig die feindliche Infanterie stellenweise an unsere Linien heran.

Unsere Befestigungen auf den Lavarone- und Folgaria-Flachhöhen standen gestern wieder unter lebhaften Artilleriefeuer.

Die feindliche Artillerie begann auf die Beschiessung unserer Stellungen am Stilfserjoch.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Die Versenkung eines russischen Hilfsschiffes.

Berlin, 24. August.

(KB.) Wolffbureau.

Am 17. August versenkte ein deutsches Unterseeboot am Eingange in den Finischen Busen durch einen Torpedoschuss ein russisches Hilfsschiff.

Vor Zeebrügge wurde in der Nacht vom 22. zum 23. August ein deutsches Vorwachtschiff von zwei feindlichen Zerstörern angegriffen und nach heldenmütiger Verteidigung versenkt. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralitätsstabes: **Behncke.**

Die Umzingelung von Brześć-Litewski.

Berlin, 24. August.

„Berl. Tageblatt" meldet: Die Russen setzen der Umkreisung Brześć-Litewski mit starken Kräften zähen Widerstand entgegen, ohne die langsame, aber systematische und gleichmässige Vorrückung der Verbündeten hemmen zu können. Beiderseits des Bugs arbeiten sich deutsche Truppen der Armee Mackensen an die Südwerke der Festung heran. Nördlich des Bugs ist die Bahnstrecke Brześć-Litewski-Białystok auf dem ganzen Abschnitt zwischen Wysoko-Litewskie und Narew, nördlich Bielsk, in breiter Front überschritten, wobei speziell die Armee Erzherzog Joseph Ferdinand und die Gruppe Kövess Raum gewannen.

Eine Schlacht am Bobr.

Kopenhagen, 24. August.

Die „Berlingske Tidende" erfährt aus Paris: Nach Genfer Telegrammen hat eine grosse Schlacht am Bober begonnen, wo die Russen bedeutende Verstärkungen angesammelt haben, um den Fortschritt des Feindes aufzuhalten. (Der Bober ist ein Nebenfluss des Narew).

Die Räumung Petersburgs — nicht ausgeschlossen.

London, 24. August.

(KB.) Der Petersburger Korrespondent der „Daily Chronicle" meldet: Die Möglichkeit der Räumung Petersburgs wird öffentlich erörtert. Die Frage, was mit den Flüchtlingen geschehen soll, nimmt beunruhigende Dimensionen an. Der Vormarsch der Deutschen bringt immer mehr Flüchtlinge ins Innere des Reiches. Die Hilfsquellen der Fürsorgekomitees sind sehr erschöpft. Die Zemstwas, litauische, jüdische und lettische Komitees sind tätig, um die Flüchtlinge im ganzen Lande unterzu-

bringen, wobei auch den Juden gestattet ist, sich in einen grösseren Teil Russlands zu begeben.

London, 24. August.

(KB.) „Times“ meldet aus Petersburg: Die Gerüchte über die Räumung der Hauptstadt werden von Leuten hervorgerufen, welche eine Panik verbreiten. Die Gerüchte sind insoferne unbegründet, als sie im Zusammenhange mit den letzten Ereignissen entstehen. Angesichts eines möglichen, Luftangriffes ist es möglich sogar angezeigt, dass der Hof und die Regierung anderswohin übersiedeln.

Die Räumung Wilnos.

Berlin, 22. August.

„Voss. Ztg.“ meldet: Der Oberbefehlhaber des Wilnaer Militärbezirks General Tumanow teilt der Bevölkerung durch Maueranschläge mit, dass die Besetzung Wilnos durch die feindliche Armee wahrscheinlich sei. Der Rest der privaten Kostbarkeiten, ferner alle noch vorhandenen Metalle, Pferde, Kühe, Häute seien sofort ostwärts abzuführen und alle Kirchenglocken sofort abzuheben. Die Bevölkerung wird zur Ruhe ermahnt, da weitere Flüchtlinge vorerst mit der Eisenbahn nicht mehr befördert werden können.

Der Auszug der Bevölkerung aus Wilno und Riga

Rotterdam, 24. August.

Englische Blätter erfahren, dass in Riga die Stadtteile auf dem linken Ufer der Dwina nahezu verlassen seien. Zeppeline und Tauben stellen regelmässig über den Forts an der Dwinamündung Erkundungen an. Sie siegen ausser dem Bereich der Geschütze. In Wilno herrsche Unruhe. Grosse Mengen von Flüchtlingen seien aus Kowno, Dwinsk, Ponewitsch, Wilkomir und anderen Städten angekommen. Die Einwohner von Wilno ziehen jetzt aus der Stadt; die Kirchenglocken sind in Sicherheit gebracht.

Die Räumung Bialystoks.

Kopenhagen, 24. August.

„Berlingske Tidende“ meldet aus Paris: Aus Petersburg wird telegraphiert, dass die Räumung Białystoks mit grosser Energie fortgesetzt wird. Die Regierung stellte dafür fünf Millionen Rubel zur Verfügung.

Eine amtliche russische Stimme über den Fall der Festungen.

Petersburg, 24. August.

(KB.) Der Petersburger Telegr. Agentur wird über die Räumung Kownos und den „wahrscheinlichen“ Verlust von Nowo-Georgiewsk von zuständiger Seite gemeldet:

Wie betrübend auch die neuen Prüfungen für die russischen Herzen sind, muss man doch zugeben, dass die Macht der modernen Artillerie jede Deckung für die Verteidiger einer Festung illusorisch macht, derart, dass nicht nur Feldverschanzugen, sondern selbst dauerhafte Befestigungswerke machtlos sind, ihre zerstörende Kraft zu hemmen. Mit einer mächtigen Artillerie erfordert ein plötzlicher Angriff auf eine Festung keine grosse Kunst, sondern eine grosse Anzahl Geschütze, namentlich mächtigen Typs, vorausgesetzt, das man reichlich mit Munition versorgt ist und ungebeure Opfer an Kanonen futterbringt. Diese Bedingungen entscheiden fast den Erfolg, sowie es die Erfahrung bei den belgischen und russischen Festungen zeigt. Zukünftig sind Festungen nur noch in Verbindung mit den Operationen der Feldtruppe zu gebrauchen, wie es die Beispiele des langen Widerstandes von Ossowiec und Verdun zeigen. Während der verflossenen Periode leisteten uns Nowo-Gegorgiewsk und Kowno einen grossen Dienst, als Stützpunkte für unsere Reserven an der Weichsel, am Narew und Njemen. Ihre Räumung ist ein Opfer der überlegenen artilleristischen Vorbereitung des Feindes. Jetzt erkennt jeder Augenschein, wie vernünftig es war, Przemyśl während der letzten Kämpfe am San nur so lange zu halten, als es für die Feldarmee notwendig war und es dann zu räumen, indem man vermied, dort eine beträchtliche Besatzung einzuschliessen, deren Abtrennung die lebendige Kraft unseres Feldheeres geschwächt hätte.

Bericht des deutschen Generalstabes.

Berlin, 24. August.

(KB.) Wolffbureau.

Das grosse Hauptquartier meldet den 24. August 1915:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg:

Nördlich von Njemen ist keine Veränderung eingetreten.

Auf der übrigen Front dieser Heeresgruppe wurden Fortschritte gemacht.

In den Kämpfen östlich und südlich von Kowno machten unsere Truppen neun Offiziere und 2600 Soldaten zu Gefangenen, sowie erbeuteten acht Maschinengewehre.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Auf den Höhen nordostlich von Kleczele und im Waldgebiete südöstlich von diesem Orte wurde gestern der Feind von unseren Truppen neuerlich hinausgedrängt. Die Verfolgung nähert sich dem Bielowieżer Urwalde. Der Feind büsste über 4500 Gefangene und neun Maschinengewehre ein.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen:

Vor dem Angriffe der über die Pulwa und den Bug östlich von der Pulwamündung vordringenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen räumte der Feind seine Stellungen. Die Verfolgung ist im Zuge.

An der südwestlichen Front von Brześć Litewski wurden die Kopytowahöhen erstürmt.

Unsere über das sumpfige Gelände nordöstlich von Włodawa vorwärtsdringenden Truppen verfolgen den gestern abgewiesenen Feind.

Oberste Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Während des gestrigen Besuches vor Zeebrügge gab die englische Flotte zirka 60 bis 70 Schüsse gegen unsere Befestigungen ab. Infolge dieser Beschiessung hatten wir nachstehende Verluste: ein Mann tot, sechs verwundet. Überdies wurden infolge zu weiter Schussdistanz drei belgische Einwohner verwundet. Ein Materialschaden ist nicht vorhanden.

In den Vogesen nördlich von Münster waren im Laufe des Tages keine Kämpfe. Abends griffen die Franzosen unsere Stellungen am Barrenkopf und nördlich von dort an. Ihre Angriffe wurden abgewiesen. Schwache feindliche Abteilungen, welche eindrangen, wurden aus unseren Stellungen hinausgeworfen. Mehrere Alpenjäger wurden gefangen genommen. Im Laufe der gestern gemeldeten Kämpfe blieb ein Schützengrabenteil am Barrenkopf in der feindlichen Hand.

Bei Loo (südwestlich von Dixmuiden) wurde vorgestern ein französischer Doppeldecker von unserem Kampfflieger heruntergeholt.

Oberste Heeresleitung.

Revolutionäre Unruhen in Moskau.

Berlin, 24 August.

Die „Post“ meldet aus Stockholm: Es haben sich von neuem Unruhen in Moskau ereignet. Die Ausschreitungen begannen kurz nach dem Fall von Warschau und richteten sich zunächst gegen deutsche oder deutschscheinende Personen und Firmen. Die vier vorliegenden Moskauer Blätter enthalten einige kurze Notizen in missbilligendem Tone. Gleich nach dem 10. August müssen die Unruhen jedoch ihren deutschfeindlichen Charakter verloren und revolutionäre Färbung angenommen haben. Die Blätter enthalten darüber eine ganze Seite füllende Aufrufe des neuen Moskauer Polizeihauptmanns Andrjewitsch, in denen die Bevölkerung wiederholt darauf aufmerksam gemacht wird, dass der Belagerungszustand verhängt ist und dass Zusammenrottungen jeder Art streng verboten und mit den schwersten Strafen belegt sind. Einer der Erlasse beginnt bezeichnenderweise mit den Worten: Im Hinblick auf die Ereignisse vom 29. Juli (11. August neuen Stils) ist das Betreten folgender Strassen von 8½ Uhr abends an ohne den Nachweis unbedingter Notwendigkeit verboten. (Folgt eine Anzahl Strassennamen). Ich verweise nachdrücklich auf den der Schutzmannschaft erteilten Befehl, beim geringsten Widerstand von den Schusswaffen Gebrauch zu machen. In einem späteren Erlass wird der vorschärfte Belagerungszustand verhängt. Der Verkauf von Waffen jeglicher Art wird untersagt. Die Erlaubnis zum Automobilfahren innerhalb der Stadt ist äusserst eingeschränkt.

Ein russischer Militärballon aus Nowo-Georgiewsk im deutschen Lager.

Wien, 24. August.

„N. Fr. Presse“ meldet: Vor den Truppen des Korps, dem ich zugeteilt bin, landete gestern ein russischer Militärluftballon. Die deutschen Infanteristen sprangen aus ihren Schützengräben und nahmen die Insassen, einen Artilleriehauptmann und einen Fliegerleutnant, gefangen.

Der Ballon kam aus Nowo-Georgiewsk und war mit drei anderen Ballons aufgeflogen. Einige Stunden vor dem Falle der Festung hatte der Festungskommandant angeordnet, dass die Ballons mit der letzten Post der Besatzungsmannschaft auffliegen und versuchen sollten, in das Innere Russlands zu gelangen.

Im Ballon fand man eine grosse Anzahl von Abschiedsbriefen der Besatzungsmannschaft, aus denen man ersah, dass sie schon vor zwei Tagen wusste, dass die Festung dem Ansturm der Verbündeten nicht standhalten könne.

Beim genauen Durchsuchen des Ballons fand man auf dem Ballon selbst beim Ventil einen Infanteristen, der sich, halb ohnmächtig, am Ballonnetz anklammerte. Die russischen Offiziere, die von diesem Passagier nichts wussten, erzählten nunmehr, ausser sich vor Wut, sie hätten gleich beim Aufstiege bemerkt, der Ballon gehe nicht richtig hoch; sie hatten deshalb alles, auch ihre Essvorräte, aus der Gondel geworfen. Der Ballon sei nun gestiegen, aber wieder gesunken. Vierzehn Stunden lang hätten sie so in der Luft gekämpft und seien schon sechs Kilometer von den russischen Stellungen entfernt gewesen, als der Ballon rapid zu fallen anfing und hinter der deutschen Linie den Boden erreichte.

Der russische Soldat erzählte, er wäre bei der Ballonreparatur beschäftigt gewesen und habe in dieser Weise die umschlossene Festung verlassen wollen. Zuerst habe er sich im Netz sehr wohl gefühlt, dann sei er müde geworden und habe halb bewusstlos die Ventilklappen gedrückt, was den Ballon zum Fallen brachte.

Der russische Bericht über den Kampf in der Riga'er Bucht.

Petersburg, 24. August.

(KB.) Der Admiralitätsstab berichtet: Am 16. August erneuerte die deutsche Flotte mit bedeutenden Kräften die Angriffe gegen unsere Stellungen an der Einfahrt in die Riga'er Bucht. Unsere Schiffe wiesen am 16. und 17. August die Angriffe des Feindes ab, welcher bei günstigem Nebel den Einbruch in die Bucht vorbereitete. Unter Schutz des Nebels drangen schliesslich bedeutende feindliche Kräfte in die Bucht ein, während unsere Schiffe sich zurückzogen, indem sie ohne Unterlass Widerstand leisteten und in Berührung mit dem Feinde verblieben. Am 19. und 20. August unternahm der Feind eine Rekognoscierung in verschiedenen Richtungen und liess sich gleichzeitig in einen Kampf mit unseren Schiffen ein. Die Folge waren empfindliche Verluste an feindlichen Torpedobooten. Wir verloren das Kanoneboot „Sirutsch“, welches im ungleichen Kampfe mit den feindlichen Kreuzern sank. Ein feindlicher von den Torpedobooten begleiteter Kreuzer beschoss den „Sirutsch“ aus einer Entfernung von mehr weniger 400 Metern. „Sirutsch“, unter Feuer stehend, antwortete mit Schüssen, bis sie sank, indem sie zuvor ein feindliches Torpedoboot versenkte. Mit Rücksicht auf die Verluste und die Fruchtlosigkeit seiner Bemühungen hat der Feind, wie es scheint, die Bucht verlassen.

Vom 16 bis 21 August wurden zwei Kreuzer und nicht weniger als 8 feindliche Torpedoboote versenkt respektive kampfunfähig gemacht. In derselben Zeit gelang es unseren tapferen Verbündeten, in der Ostsee einen der stärksten „Dreadnoughts“ der deutschen Flotte zu torpedieren.

(Bemerkung des Wolffbureau: Angesichts der russischen Darstellung verweisen wir auf den amtlichen deutschen Bericht vom 21. August).

Was der russische Generalstab berichtet.

Wien, 24. August.

(KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Berichte der feindlichen Generalstäbe: Russland (ohne Datum): In den Kämpfen im Meerbusen von Riga im Laufe des 18., 19. und 20. August verloren wir das Kanonenboot „Siwutsch“. Die feindlichen Verluste betrugen mindestens zwei Torpedoboote. Ein britisches Unterseeboot hat mit Erfolg einen deutschen Kreuzer torpediert. Zu Lande von der Gegend von Riga bis zur unteren Wilija keine Veränderung. In der Gegend von Kowno halten unsere Truppen auf der Strasse nach Koschedary den feindlichen Angriff auf. Zwischen Narew und Bug, an der Front von Ossowiec, Bjelsk und Wysoko Litewskie am 19. und 20. August keine besondere Veränderung. Unsere Truppen wiesen eine Reihe besonders hartnäckiger Angriffe in der Gegend von Bjelsk zurück, die dem Feinde ungeheuere Verluste kosteten. Am Bug in der Gegend von Brześć Litewski keine wichtige Veränderung. Bei Nowo-Georgiewsk war der Kampf in der Nacht zum 20. August heftig. Die Deutschen unternahmen einen Sturm auf die Zitadelle auf dem linken Ufer der Weichsel. Auf der übrigen Front keine Veränderung.

Siegreiche Kämpfe der Türken.

Konstantinopel, 24. August.

(KB.) Bericht der Tel.-Ag. Milli: Das türkische Hauptquartier meldet: Am 22. August griff der Feind neuerlich die Front bei Anaforta an. Durch einen Gegenangriff schlugen wir den Feind gänzlich und brachten ihm schwere Verluste bei. In den Kämpfen vom 21. August erlitt der Feind riesige Verluste. Bloss vor einem Teile unserer Schützengräben fanden wir 300 Leichen. Ueberdies machten wir einen Offizier und eine gewisse Anzahl von Soldaten zu Gefangenen. In den Abschnitten Ari Burnu und Sedd-il-Bahr hat sich nichts von Wichtigkeit ereignet.

Im Irak-Abschnitte griffen unsere Krieger und unsere Truppen eine englische Abteilung bei Alike am Euphrat an und brachten dem Feinde grosse Verluste bei. Wir erbeuteten über 200 Gewehre. Auf den übrigen Fronten nichts von Wichtigkeit.

Der englische Bericht vom 20. August behauptet, dass die Engländer um 200 Meter gegen Kritia vorgedrungen sind und Dienbayer in der Saridbucht besetzten, wobei sie angeblich 650 Gefangene machten und neun Maschinengewehre erbeuteten. Der französische Bericht von demselben Datum behauptet, die Australier haben 800 Türken gefangen genommen und neun Maschinengewehre erbeutet. Der englische und französische Bericht sind ganz falsch. Der Feind hat in der Richtung auf Kritia keine Fortschritte gemacht, er hat Dienbayer nicht besetzt und hat auch kein einziges Maschinengewehr erbeutet. Die seit 6. August unternommenen feindlichen Angriffe misslangen unter schweren Verlusten für ihn. Es ist möglich, dass der Feind einige verwundete Soldaten gefangen genommen hat, die Zahl ihrer ist jedoch weit von 650 entfernt.

Konstantinopel 24. August.

(KB.) Die Engländer haben in der letzten Zeit durch Flieger einen Aufruf an die in den Dardanellen kämpfenden türkischen Truppen verbreitet, in welchen sie die Behandlung der türkischen Gefangenen in Aegypten in den vorteilhaftesten Farben vorstellten. Angesichts dessen veröffentlicht das türkische Pressbureau die Erklärung eines Offiziers, dem es gelungen ist, aus der englischen Gefangenschaft zu entfliehen, in welcher er die unmenschliche Behandlung der türkischen Gefangenen durch die Engländer brandmarkt.

Der Krieg Italiens gegen die Türkei.

Christiania, 24. August.

(KB.) Die italienische Kriegserklärung an die Türkei wird von der norwegischen Presse als die Ankündigung der Teilnahme Italiens an den Operationen in Gallipoli sowie an der kleinasiatischen Küste betrachtet.

Bern, 24. August.

(KB.) Über den italienisch-türkischen Krieg schreibt der „Bund“: Nach dem Standpunkte des Kriegszieles zu beurteilen, ist Italien zweimal zu spät hervorgetreten. Vielleicht wird Italien auch zum drittenmal zu spät erscheinen, indem es die Offensive gegen Konstantinopel aufnehmen wird.

Paris, 24. August.

(KB.) Die italienische Kriegserklärung an die Türkei nimmt die Presse ruhig auf. Das wurde längst erwartet. Eine besondere Bedeutung hat der Termin der Kriegserklärung, und zwar im Momente, als am Balkan wichtige Entscheidungen fallen sollen, welche die diplomatischen Unterhandlungen beeinflussen werden. Die Mitwirkung Italiens an den Kriegsunternehmungen gegen die Türkei wird den Fall Konstantinopels beschleunigen.

Chiasso, 24. August.

(KB.) Die italienische Presse lässt in ihren Kommentaren durchblicken, dass sie Erwerbungen in Kleinasien erwartet.

Bellinzona, 24. August.

(KB.) Der türkische Botschafter Naby Bey kam hier vormittags in Begleitung des ganzen Personals der Botschaft an. Der Zug stand unter Bewachung von höheren Polizeibeamten.

Torpediert!

London, 24. August

(KB.) Der englische Dampfer „Martha Edmons“ wurde von einem U-Boote versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 24. August

(KB.) Reuter meldet: Der englische Dampfer „Diamed“ wurde versenkt. 10 Mann von der Besatzung ertranken, der Rest wurde gerettet.

Kopenhagen, 24. August.

(KB.) Ritzaus Bureau meldet: Die deutschen Behörden haben auf Grund genauer Untersuchung festgestellt, dass von einem deutschen U-Boote am 26. Mai angegriffene Schiff der Dampfer „Betty“ war. Aus dem Grunde drückte die deutsche Regierung der dänischer Regierung ihr lebhaftes Bedauern aus, erklärte sich bereit, eine Entschädigung zu leisten und ersuchte um Delegierung von Sachverständigen, welche den Schaden schätzen sollten.

Erzählungen von Augenzeugen über die Torpedierung der „Arabic“.

Berlin, 24. August.

Aus Kopenhagen wird dem „Lokalanzeiger“ berichtet:

Der Kapitän der „Arabic“ gibt von dem Untergange des Dampfers folgende Darstellung:

Das Wetter war gut. Wir fuhren

mit einer Geschwindigkeit von 16 Knoten, als wir von einem Torpedo getroffen wurden. In diesem Augenblick standen drei Mann auf der Schiffsbrücke. Als der Torpedo das Schiff traf, ertönte eine so heftige Explosion, wie ich sie noch nie zuvor gehört habe. Der Dampfer erzitterte in allen Fugen, ein Rettungsboot wurde hoch in die Luft geschleudert, und eine grosse Wassersäule schoss empor, worauf die „Arabic“ zu sinken begann.

Der Schiffsarzt Charles Judd erklärte:

„Ich hatte gerade den Speisesalon verlassen, als mir erzählt wurde, dass in der Nähe ein Frachtdampfer torpediert worden wäre und gesunken sei. Wir eilten alle auf Deck und wurden somit Zeuge unserer eigenen Torpedierung. Es entstand keine Panik. Die Rettungsboote wurden ins Wasser gelassen. Unser Boot kenterte, und wir alle fielen ins Wasser. Als ich an die Oberfläche kam, stiess ich gegen ein Wrackstück, hörte eine heftige Explosion und sank wieder unter. Als ich dann wieder die Oberfläche erreichte, war die „Arabic“ verschwunden“.

Im Gegensatz zu dieser Schilderung erzählen Gerettete, dass nach der Torpedierung unter den Reisenden der „Arabic“ eine grosse Panik ausbrach. Alles stürzte in die Rettungsboote, von denen einige kenterten, nachdem sie ins Wasser gelassen waren. Die „Arabic“ sank einige Minuten nach der Torpedierung. Es war ausschliesslich der Ruhe und Kaltblütigkeit der Besatzung zu verdanken, dass so wenige Menschenleben verloren gegangen sind.

Die Italiener rühmen sich einer französischen That.

Wien, 24. August.

(KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Als das italienische amtliche Kommunique die Vernichtung des österreichisch-ungarischen Unterseebootes „U 3“ mitteilte, hat es dabei sorgsam verschwiegen, dass diese Tat nicht von der italienischen, sondern von der französischen Marine vollbracht worden ist.

Reklamenachrichten über d'Annunzio.

Wien, 24. August.

(KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die italienische Tagespresse verzeichnet die sensationelle Behauptung, dass das österreichisch-ungarische Armeeoberkommando eine Prämie von 20.000 Kronen für die Gefangennahme Gabriele d'Annunzios ausgesetzt habe. Auf den ersten Blick schon erweist sich diese Nachricht als eine lächerliche Ente. Es wäre doch zu absurd, für den Besitz der Person d'Annunzios Staatsgelder, noch dazu in der Höhe eines Affektionspreises, auszuschreiben. Auch würde sich die Stiftung einer solchen Prämie schon deshalb als unnutz erweisen, weil, wie man hier zu Laude ganz genau weiss, Italiens „Homer“ sich niemals in irgend eine Situation begeben werge, die für ihn eine Gefahr bedeuten könnte. Beweis: die Fesstellung des „Avanti“, dass sich d'Annunzio weder an der Front noch im Hauptquartier, sondern bis heute ausschliesslich im Hotel Danieli in Venedig befindet.

Eine Schmeichelei für Russland.

London, 24. August.

(KB.) „Times“ stellt mit Befriedigung fest, dass die russische Regierung den Gerüchten entgegenwirkt, dass Russland an dem entsprechenden Anteile der Alliieran den Lasten und Leistungen des Krieges zweifle.

Ein Kriegsrath der Alliierten.

Berlin, 24. August.

(KB.) „Lokal-Anzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Präsident Poincare sowie die Könige von England und Belgien hatten in Chantilly bei Paris eine Zusammenkunft. Bald darauf sind die Generale Joffre und French angekommen, worauf ein längerer Kriegsrat stattgefunden hat.

Die Flucht eines französichen Flieger-Offiziers.

Paris, 24. August.

(KB.) Der französische Flieger Gilbert, welcher am 26 Juni infolge eines Motordefektes in der Schweiz landen musste und dort interniert wurde, floh und kehrte nach Paris zurück.

Zürich, 24. August.

(KB.) „Neue Züricher Ztg“ meldet über die Flucht des Fliegers Gilbert: Gilbert gab das Ehrenwort, dass er nicht fliehen wird. Natürlich hielt man es für überflüssig, den Offizier auf jedem Schritte durch Wache überwachen zu lassen.

Die finanziellen Sorgen der Alliierten.

Paris, 24. August.

(KB.) Havas meldet: Finanzminister Ribot ist von seiner Reise zurückehrt. Er hatte in Boulogne sur Meer eine Konferenz mit dem englichen Schatzsekretär Mac Kenna. Die Minister besprachen die finanziellen für beide Staaten wichtigen Angelegenheiten und sind über die Mittel übereingekommen, welche bezüglich des Wechselkurses in den Vereinigten Staaten anzuwenden sind. Die nächste Konferenz, an welcher auch der russische Finanzminister teilnehmen wird, findet in London statt.

Serbiens Antwort an den Vierverband.

Paris, 24. August.

(KB.) „Matin“ meldet aus Nisch: Infolge der Schritte des Vierverbandes sieht man die Lage als sehr ernst an. Die geheimen Verhandlungen der Skupschtina werden noch einige Tage dauern. Die Antwort Serbiens wird erst nach der Verständigung mit dem neuen griechischen Kabinett abgehen.

Sophia, 24. August.

(KB.) Nach Informationen der hiesigen russophilen Blätter aus Nisch, sei nach der Geheimsitzung der Skupschtina mit Sicherheit anzunehmen, dass Serbien dem Vierverbande keine befriedigende Antwort erteilen werde. Das extremrussophile Blatt „Duma“ schreibt, die Aktion des Vierverbandes sei als gescheitert zu betrachten.

Das Kabinett Venizelos.

Athen, 24. August.

(KB.) Athener Ag. meldet: Das Kabinett Venizelos leistete den Eid. Venizelos übernahm das Präsidium und das Portfeuille des Äussern. Mit Ausnahme des Kriegsministers Danglis waren schon sämmtliche Mitglieder dieses Kabinetts Minister im früheren Kabinette Venizelos.

Auszeichnung des bayerischen Kronprinzen.

München, 24. August.

(KB.) „Korrespondenz Hoffmann“ meldet: Der Kaiser verlieh dem bayerischen Thronfolger, Prinzen Rupprecht, den „Pour le Merite“-Orden.

Der deutsche Reichstag.

Berlin, 24. August.

(KB.) Der Reichstag nahm den Regierungantrag auf seine Vertagung bis zum 30 November an, worauf die weitere Beratung über wirtschaftliche Massregeln im Kriege erfolgte.

CHRONIK.

Prüfung auf Ehrenwort. Der Eroberer von Kowno, General Litzmann, erzählt in seinem Büchlein „Ernstes und Heiteres aus 1870/71“ folgende Episode: Der junge Leutnant Litzman hatte am Tage des Kriegsausbruches gerade nach beendigtem zweijahrigen Studium auf der Vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule seine Prüfungsarbeit abgegeben, als die Sonderblätter in den Strassen ausgerufen wurden: „Benedetti vom König abgewiesen; der König tritt von Ems heute abends auf dem Postdamer Bahnhof ein“. Dem erreignisreichen Abend folgte eine schlaflose Nacht; doch nun hiess es: noch einmal in den Hörsaal zur letzten Prüfungsarbeit! Litzman erzählt nun selber: „Wie die Aufgabe diktiert wird: „Ueber liegende Roste“ (zur Anlage von Bauwerken auf nachgiebigem Baugrund), da fühle ich — es geht nicht: Und darum schreibe ich neben die Aufgabe nur diese Meldung: „Nach Ausspruch der Mobilmachung bin ich heute nicht imstande einen vernünftigen Aufsatz über liegende Roste abzufallen; ich versichere aber, dass ich mit dieser Sache gut Bescheid weiss“. Mir hat die Sache nicht geschadet. Denn später, in Frankreich, erhielt ich die Nachricht, dass ich die Prüfung trotz allen bestanden hätte!“

Verantwortlicher Redakteur:
EMIL SLIWINSKI

Verlag der „Korrespondenz“ Krakau, Sławkowskagasse 29. Druck „Drukarnia Ludowa“, Dunajewskigasse 5.